

I. Einführende Informationen

I. Jahre in Kroatien

Jahre in Kroatien prägen geschäftlich

Österreich zählt zu den wichtigsten Wirtschaftspartnern des Landes. Österreichische Unternehmen haben seit der Unabhängigkeit in Kroatien investiert und sind seitdem die führenden Investoren im Lande. Der bilaterale Außenhandel entwickelte sich jahrelang dynamisch und war für österreichische Unternehmen dementsprechend profitabel. Diese positive Entwicklung ging Hand in Hand mit überdurchschnittlichen Wachstumsraten. Besonders rasante Zuwachsraten einzelner Schlüsselbranchen (Infrastruktur, Bau, Anlageninvestitionen etc.) unterstrichen diese Entwicklung. Seit 2009 hat diese erfreuliche Entwicklung an Dynamik eingebüßt. Zaghafte Reformprozesse in Justiz und Verwaltung, ausstehende Umstrukturierungen bei Schlüsselindustrien sowie weit verbreitete Korruption sind einige Stichworte dazu. Zusammen mit der weltweiten wirtschaftlichen Entwicklung führte dies zu einer noch immer andauernden Stagnation.

Dennoch bleibt ein positives Fazit, das durch die weiterhin herausragende Stellung der österreichischen Wirtschaft, aber auch durch die Sympathie, die Österreich als Wirtschaftspartner in Kroatien entgegengebracht wird, gekennzeichnet ist.

Jahre in Kroatien prägen persönlich

Österreicher und Kroaten lebten länger gemeinsam miteinander als voneinander getrennt. Diese jahrhundertlange gemeinsame Vergangenheit ist in Kroatien überall präsent:

- **kulturell:** Die Verfasserin des Textes der österreichischen Bundeshymne, Paula von Preradović, hatte kroatische Wurzeln, und noch heute ist einer der schönsten Plätze Zagrebs nach ihr benannt. Allein dies zeigt, wie eng Österreich und Kroatien miteinander verflochten sind. Sehr ähnliche Traditionen in den bildenden Künsten bis hin zu Oper und Theater unterstreichen dies.
- **architektonisch:** Zagreb, Split, Rijeka, Osijek, Varaždin, Pula und viele andere kroatische Städte unterscheiden sich – außer dem bei uns schmerzlich vermissten Meerblick – kaum von österreichischen Städten. Durch sie fließen oft dieselben Flüsse wie durch Österreich, und dass das Kroatische Nationaltheater in Zagreb von denselben Architekten errichtet wurde wie die Grazer und die Prager Oper, ist augenfällig.

- **kulinarisch:** Mein erstes typisch Zagreber Menü bestand aus Nudelsuppe (*govedska juha*), einer Variante des Wiener Cordon bleu (*zagrebački odrezak*) und einem Topfenstrudel (*štrukli*). An der Küste gibt es zwar viel Fisch, meist gegrillt und mit Mangold, aber das typische dalmatinische Gericht ist *dalmatinska paštica*, gespickter Rindsbraten, den man auch in Österreich nicht anders zubereiten würde.
- **sozial:** Kroaten sind ausgeprägte Netzwerker; jeder kennt jeden. Persönliche Kontakte sind alles und keinesfalls durch die Erfüllung formeller Anforderungen zu ersetzen. Die Frage nach *naš čovjek* (unser Mann) – bzw. *Vaš čovjek* (Ihr Mann) – ist zentral. Dadurch ist auf den ersten Blick nichts so, wie es scheint, und damit wieder durchaus ähnlich wie in Österreich. Über all dem stehen aber viele herzliche persönliche Kontakte, aus denen auch einige Freundschaften wurden, die über sieben Jahre Kroatien hinaus andauern.

Schließlich prägen Jahre in Kroatien sprachlich

Obwohl Kroatien nie hinter einem «Eisernen Vorhang» lag und damit immer relativ offen war, sind Fremdsprachenkenntnisse nicht immer selbstverständlich. Vor allem im Kontakt mit Entscheidungsträgern können sie nicht vorausgesetzt werden. Zumindest Basiskenntnisse erleichtern Zugänge und Kontakte erheblich. Da kaum ein Ausländer Kroatisch lernt, ragt man mit Sprachkenntnissen besonders heraus. In die in Kroatien entscheidenden Netzwerke kommt man ohne Sprachkenntnisse ohnehin nicht, sodass langfristiges und erfolgreiches Leben und Arbeiten in Kroatien anders nicht möglich ist.

Das vorliegende «Startpaket Kroatisch für Wirtschaftstreibende» bietet Ihnen Informationen über all dies und noch viel mehr. Es erhöht das Verständnis für den Markt und sollte den Einstieg wesentlich erleichtern. Damit und mit der Unterstützung der Außenhandelsstelle Zagreb wird Ihnen der Markterfolg in Kroatien noch besser gelingen.

Alles Gute und viel Erfolg!

Ihr

Peter Hasslacher

Dr. Peter Hasslacher war von 2001–2008 österreichischer Handelsdelegierter in Zagreb. Anschließend war er Mitglied des Führungsteams der Außenwirtschaft Österreich in Wien. Derzeit nimmt er eine Führungsposition in der Privatwirtschaft mit Kroatienbezug ein.

2. Wozu dieses Buch?

Als Mitteleuropäer assoziiert man mit Kroatien zunächst wohl Urlaube an der herrlichen Küste und erstklassige Segeltörns. Weniger bekannt ist die Tatsache, dass Österreich und Deutschland – neben den Niederlanden – die wichtigsten ausländischen Investoren in Kroatien bilden. Ungefähr ein Viertel aller Auslandsinvestitionen in Kroatien stammt allein aus Österreich, die Alpenrepublik ist mit rund 750 Tochterfirmen im Land vertreten.¹

Sicher geht man nicht fehl, wenn man auf noch engere wirtschaftliche Beziehungen Österreichs und Deutschlands zu Kroatien nach Aufnahme des Landes in die EU setzt. Gerade weil in Kroatien die private und die berufliche Sphäre weniger strikt getrennt sind, ist der persönliche Eindruck für den geschäftlichen Erfolg besonders wichtig. Kenntnisse der Landessprache können hier als Türöffner fungieren.

Vor dem Hintergrund der Bedeutung Kroatiens als Exportmarkt und Investitionsstandort bringt «Kuna heißt Marder» erstmals deutschsprachigen Unternehmen die Grundzüge der Geschäftssprache Kroatisch näher. Das Buch möchte eine Starthilfe bei der Anbahnung und dem Ausbau von Kontakten im unternehmerischen Umfeld sein.

Der Schwerpunkt des Buches liegt auf der Sprachbeherrschung beim Erstkontakt, so dass Sie sich sowohl mündlich als auch schriftlich den richtigen «Draht» zu Ihrem Geschäftspartner sichern. Ergänzend finden Sie unmittelbar verwertbare Informationen zu den geschäftlichen Rahmenbedingungen sowie Hinweise zu Kultur, Verkehr oder Kulinarik.

Der Grammatikteil ist ausführlicher als die in Reiseführern und Lexika übliche Kurzgrammatik und durch seine Konzentration auf die für die Sprachpraxis unentbehrlichen Grundlagen dennoch kompakt.

«Kuna heißt Marder» erweitert das verfügbare Buchangebot zur kroatischen Sprache erstmals um einen geschäfts- und berufsbezogenen Titel. Das Buch ist aber auch als Begleiter und Nachschlagewerk für Anwender konzipiert, die neben der Sprachkompetenz Wert auf interkulturelle Fitness legen. Falls deutsche und österreichische Firmen ihr Geschäftsumfeld in Kroatien auf diese Weise positiv beeinflussen und Land und Leute noch besser verstehen, hat der *Kuna* sein Ziel erreicht.

Gunter Vogl, im April 2013